

Buch des Monats November 2020

Petrarca, Francesco:

Von der Artzney bayder Glück, des guten und widerwertigen: unnd weiß sich ain yeder inn Gelück und Unglück halten sol
Augspurg : Steyner, 1532

Standort: vBB 690 4°

Francesco Petrarca (* 20. Juli 1304 in Arezzo; † 19. Juli 1374 in Arquà) war ein italienischer Dichter und Geschichtsschreiber. Er gilt als Mitbegründer des Renaissance-Humanismus und zusammen mit Dante Alighieri und Boccaccio als einer der wichtigsten Vertreter der frühen italienischen Literatur.

Petrarcas letztes moralphilosophisches Werk *"De remediis utriusque fortunae"* entstand zwischen 1353 und 1366. Ins Deutsche übertragen von Peter Stahel und Georg Spalatin erschien es unter der Mitwirkung von Sebastian Brant zusammen mit den Illustrationen des anonymen "Petrarca-Meisters" zuerst 1532 als *"Von der Artzney bayder Glück, des guten und widerwertigen"*, spätere Auflagen unter dem Titel *"Trostspegel in Glück und Unglück"* oder *"Sorgenspiegel"*. Der lateinische Titel bezieht sich auf Trostmittel gegen Fortuna, die Glück oder Unglück bringen kann.

Petrarca zielt nicht auf einen frommen oder philosophischen Trost, sondern es geht ihm um die Vermittlung von Argumenten, die es erlauben, auch in Stunden des Glücks oder des Unglücks klare Gedanken zu fassen und das Handeln nicht von überschwänglichen oder resignativen Emotionen, vielmehr von Vernunftgründen leiten zu lassen. Konkrete Handlungsanweisungen werden nicht gegeben.

Das Werk ist in zwei fast symmetrisch angeordnete Bücher aufgeteilt:

Teil 1 behandelt in 122 Dialogen zwischen *Ratio* und *Gaudium* (Freude) bzw. *Spes* (Hoffnung) die Gefahren aller irdischen Glücksgüter und zeigt die Gefühle und Leidenschaften im Widerstreit mit der Vernunft; jegliche Glücksgefühle erweisen sich als eitel. Unter Beispielen des Glücks erörtern die allegorischen Figuren z.B. das gute Aussehen, Liebe, Ruhm, Seelenfrieden, den Besitz vieler Bücher.

Teil 2 bietet in 131 Gesprächen zwischen *Ratio* und *Dolor* (Schmerz) Trost im Unglück und betont die Würde des Menschen und sogar den Nutzen des Schmerzes, z.B. den Verlust geliebter Personen, für das Seelenheil: Der echte Wert liegt nicht im Besitz von Glücksgütern oder im Erleiden von Unglück, sondern im Gemütsfrieden. Deshalb gibt es für den gleichmütigen Menschen auch kein richtiges Unglück. Alles hängt von der seelischen Einstellung ab, von der Mäßigung der Affekte und der Kontrolle der Umstände durch den Willen zur Tugend. Die Beispiele für Unglück reichen von Hässlichkeit, Krankheit und Alter bis zur Todesangst, schließen aber auch Froschquaken, Hundegebell, treulose Ehefrauen, eine enge Wohnung, Gicht, Bauchgrimmen, Schiffbruch ein.

Das Werk erfuhr eine breite Rezeption und war für Petrarcas Nachleben zunächst weitaus bedeutsamer als der heute als sein Hauptwerk geltende *Canzoniere*. Die Schrift *De remediis utriusque fortunae* erlebte zwischen 1474 und 1756 in der lateinischen Originalversion 28 Auflagen und wurde in mehr als 50 Sprachen übersetzt; es existieren allein 13 Übersetzungen ins Deutsche.

Quellen:

Hoffmeister, Gerhart: Petrarca. Stuttgart, Weimar: Metzler 1997

Eintrag "Petrarca, Francesco - De remediis utriusque fortunae" aus Munzinger Online/Kindlers Literatur Lexikon in 18 Bänden, 3., völlig neu bearbeitete Auflage 2009. Aktualisiert mit Artikeln aus der Kindler-Redaktion, URL: http://www.munzinger.de/document/22000542400_070 (abgerufen von Stadtbibliothek Ulm am 27.10.2020)